

# Die Pioniere der Quantenphysik mit einer KI untersucht - Kurzkomentar

Michael E. Nitsche; <https://orcid.org/0000-0002-6954-1214>

Z & S Institut, Grosselfingen, Germany  
Email: michael.nitsche@lettris.de

## Abstrakt

Aus einer Liste von 17 Quantenphysikern erkennt eine KI Einstein und Feynman nicht als Quantenphysiker. Die Untersuchung legt nahe, dass diese beiden Physiker nicht dem Typ des Quantenphysikers entsprechen. Die Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes beeinflussen nicht nur die Triggerung von Erdbeben, sondern können auch auf der atomaren Ebene Strukturbildungen beeinflussen. Diese Forschungen sind eine Fortsetzung zur Untersuchung der IQ-Stimulation während der Geburt durch die Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes.

**Schlüsselwörter:** Planetares Gravitationsfeld, Quantenphysiker, AI

## Einleitung

Wie bereits früher untersucht wurde [1] [2], existiert eine Korrelation zwischen der Dynamik des planetaren Gravitationsfeld und der Stimulierung des IQ bei der Geburt eines Menschen. Es konnte auch bereits der Einfluss auf den Charakter gezeigt werden [1]. Die Untersuchung hier bezieht sich auf die Charakteristik einer Personengruppe, die als Pioniere der Quantenphysik bezeichnet werden. Es ist keine Charakteristik im Sinne einer psychologischen Einordnung. Vielmehr wird hier ein Aspekt der Intelligenz der Personengruppe betrachtet. Das Ergebnis legt die Hypothese nahe, dass bestimmte planetare Konstellationen und ihre Dynamik die Wahrscheinlichkeit für Strukturbildungen des menschlichen Gehirnes bei der Geburt beeinflussen. Neben der Intelligenz und der Charaktereigenschaft "Risikobereitschaft" [1] wird hier ein weiterer Einfluss der Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes auf die Strukturbildung des menschlichen Gehirnes während der Zeit der Geburt festgestellt. Damit wird ein weiterer Aspekt der Wirkung der Gravitation auf die Evolution des Menschen wahrscheinlich.

## Die Korrelationsfunktion

Die Basis der Untersuchungen ist die Korrelationsfunktion  $H_{i,j}$  (*Herleitung der Funktion siehe [1]*) ist eine Fourier-Erweiterung eines periodischen Prozesses und kann sowohl in ihrer Ordnung als auch in ihren Frequenzen für das jeweilige Problem optimiert werden. Sie hat die Funktion eines Hochpassfilters.

$$H_{i,j} = \sum_{s=1}^{N \cdot 12 - 1} a_k \cos(s \cdot \alpha); \text{ mit } (k = s \bmod 12) \quad (1) \quad a_k = \{0, 1, -2, 3, -5, 0, 3, 0, -5, 3, -2, 1\}$$

$H_{i,j}$  ist die Korrelation zweier Himmelskörper;  $\alpha$  ist der Winkel zwischen zwei Himmelskörpern;  $a_k$  sind die 12 Koeffizienten der Fourierreihe, die sich N mal wiederholen; N ist dabei die Ordnung der Korrelationsfunktion. Die Koeffizienten  $a_k$  wurden aus einer Fouriertransformation erhalten, welche die Änderung der Wahrscheinlichkeit für stabile bzw. instabile Prozesse beschreibt.

Einer Liste von Wikipedia folgend werden 17 Physiker, die zur Quantentheorie gearbeitet hatten, untersucht. Es sind dies:

Max Planck 23. 4. 1858 Kiel  
 Arnold Sommerfeld 5.12. 1868 Königsberg  
 Albert Einstein 14. 3. 1879 Ulm  
 Ernest Rutherford 30. 8. 1871 Spring Grove  
 Max Born 11. 12. 1882 Breslau  
 James Franck 26. 8. 1882 Hamburg  
 Niels Bohr 7. 10. 1885 Kopenhagen  
 Erwin Schrödinger 12. 8. 1887 Wien  
 Wolfgang Pauli 25. 4. 1900 Wien  
 Werner Heisenberg 5.12. 1901 Würzburg  
 Enrico Fermi 29. 9. 1901 Rom  
 Paul Dirac 8. 8. 1902 Bristol  
 Pascual Jordan 18. 10. 1902 Hannover  
 Lew Landau 22. 1. 1908 Baku  
 John Archibald Wheeler 9. 7. 1911 Florida  
 Richard Feynman 11. 5. 1918 Queens, New York  
 Julian Schwinger 12. 2. 1918 New York City

### Optimierung eines KI-Musters

Die Wahrscheinlichkeit für die Geburt eines Quantenphysikers wird als Summe der Matrizen  $H$ ,  $I$ ,  $D$ ,  $DA$  zur Optimierung angesetzt.

$$\text{Wahrscheinlichkeit} = a_1 * H_{i,j} + a_2 * I_{i,j} + a_3 * D_{i,j} + a_4 * DA_{i,j}$$

Die Koeffizienten  $a_i$  werden nach einem Optimierungsverfahren bestimmt. Dabei geben die Koeffizienten  $a_i$  die Bedeutung der Matrizen für die untersuchte Gruppe von Events an. Ist für eine Gruppe die Harmonie oder Disharmonie signifikant, dann wird die Matrix  $H_{i,j}$  besonders stark gewichtet sein.

Es gilt folgende Zuordnung:

$H_{i,j}$  - für die Harmonie und Disharmonie

$I_{i,j}$  - für den Absolutbetrag (Energie) der Überlagerten Wellen

$D_{i,j}$  - für die Geschwindigkeit der Änderung des Schwingungszustandes (1. Ableitung)

$DA_{i,j}$  - für die Beschleunigung (Kraft) der Geschwindigkeitsänderung

Das Muster erkennt 15 Personen aus der Liste der 17 Quantenphysiker (88.2 %) und aus einer Zufallsliste von 1000 Ereignissen 1.9 % im Zeitraum von 1800 – 2100. Die Differenz von 86.3 % ist das Kriterium für die Optimierung.

Richard Feynman wird nicht erkannt.

“Feynman gilt als einer der großen Physiker des 20. Jahrhunderts, der wesentliche Beiträge zum Verständnis der [Quantenfeldtheorien](#) geliefert hat. Zusammen mit [Shin'ichirō Tomonaga](#) und [Julian Schwinger](#) erhielt er 1965 den Nobelpreis für seine Arbeit zur [Quantenelektrodynamik](#) (QED). Seine anschauliche Darstellung quantenfeldtheoretischer elementarer [Wechselwirkungen](#) durch [Feynman-Diagramme](#) ist heute ein [De-facto](#)-Standard. Für Feynman war es immer wichtig, die unanschaulichen Gesetzmäßigkeiten der [Quantenphysik](#) Laien und Studenten nahezubringen und verständlich zu machen. An Universitäten ist seine Vorlesungsreihe (*The Feynman Lectures on Physics*) weit verbreitet. In Büchern wie *QED: Die seltsame Theorie des Lichts und der Materie*<sup>[3]</sup> und *Character of Physical Law* wandte er sich an ein breiteres Publikum. Sein [Charisma](#) und die Fähigkeit, auf seine Zuhörerschaft einzugehen, ließen seine Vorlesungen und Vorträge legendär werden. Seine unkonventionelle und [nonkonformistische](#) Art zeigte sich auch in seinen [autobiographisch](#) geprägten Büchern...“(Wikipedia)

Feynman war offensichtlich nicht der typische Quantenphysiker, er hatte noch andere Talente, die unter anderen auch darin bestanden, schwerverständliche Theorien populärer zu machen.

Albert Einstein wird nicht erkannt.

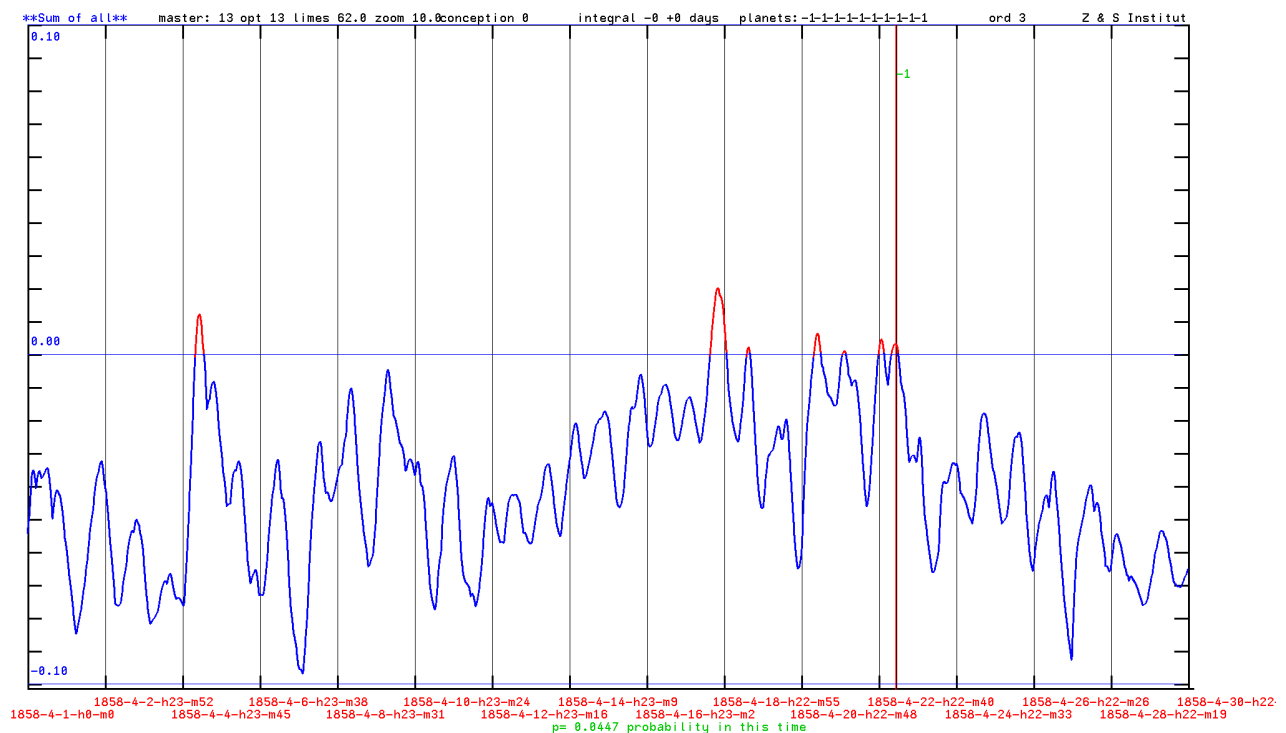
„Bemerkenswert ist Einsteins Verhältnis zu einem weiteren Pfeiler der modernen Physik, der [Quantenphysik](#): einerseits, weil einiges von seiner Arbeit, wie die Erklärung des photoelektrischen Effekts, deren Grundlage bildete; andererseits, weil er später viele Ideen und Deutungen der [Quantenmechanik](#) ablehnte...Einstein glaubte, dass die zufälligen Elemente der [Quantentheorie](#) sich später als nicht wirklich zufällig beweisen lassen würden. Diese Einstellung veranlasste ihn, erstmals im Streit mit [Max Born](#), zu der berühmt gewordenen Aussage, dass der Alte (bzw. Herrgott) nicht würfle.

„Die Quantenmechanik ist sehr achtunggebietend. Aber eine innere Stimme sagt mir, daß das noch nicht der wahre Jakob ist. Die Theorie liefert viel, aber dem Geheimnis des Alten bringt sie uns kaum näher. Jedenfalls bin ich überzeugt, dass der Alte nicht würfelt.“

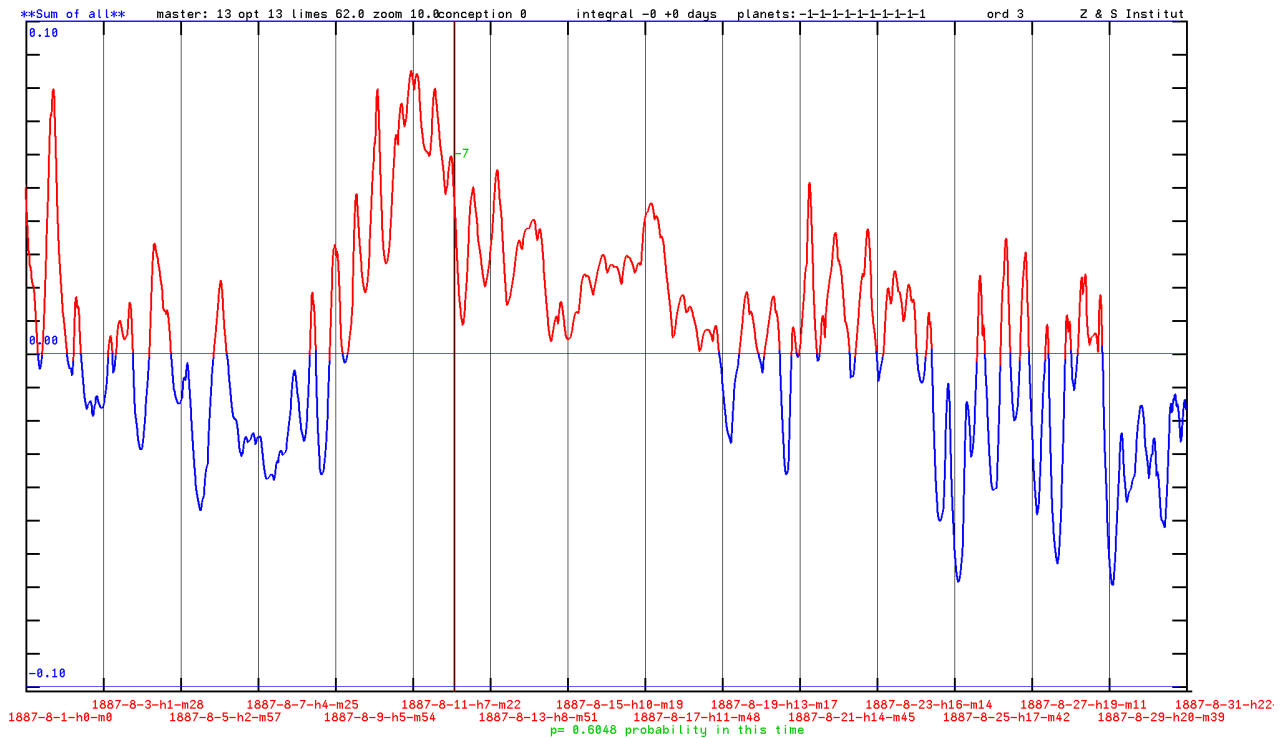
Im Diskurs jedoch blieben Bohr und seine Anhänger zumeist siegreich; auch aus heutiger Sicht sprechen die experimentellen Belege gegen Einsteins Standpunkt...“ (Wikipedia)

Einstein war nicht der typische Quantenphysiker, seine physikalischen Talente waren stärker auf Raum und Zeit ausgerichtet.

Wird der Monat, in dem ein Quantenphysiker geboren wurde, abgescannt, dann sehen die Kurven wie folgt aus:

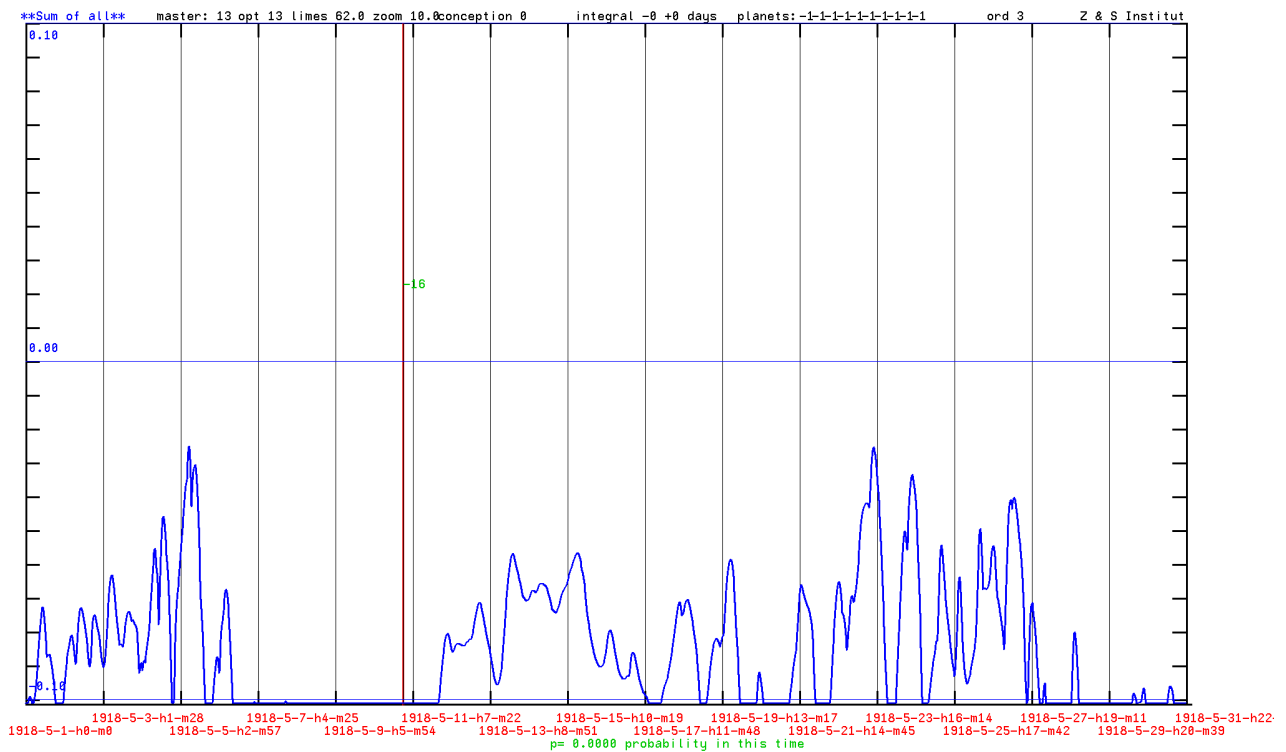


**Abb. 1.** Geburtsmonat von Max Planck, bewertet vom KI-Muster <Quantenphysiker-15>. Es sind wenige rote Bereiche, in denen das KI-Muster einen Quantenphysiker erkennt. Die senkrechte Linie ist die Geburtszeit von Max Planck. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis in einem roten Bereich liegt, ist hier nur 0.0447 Prozent.

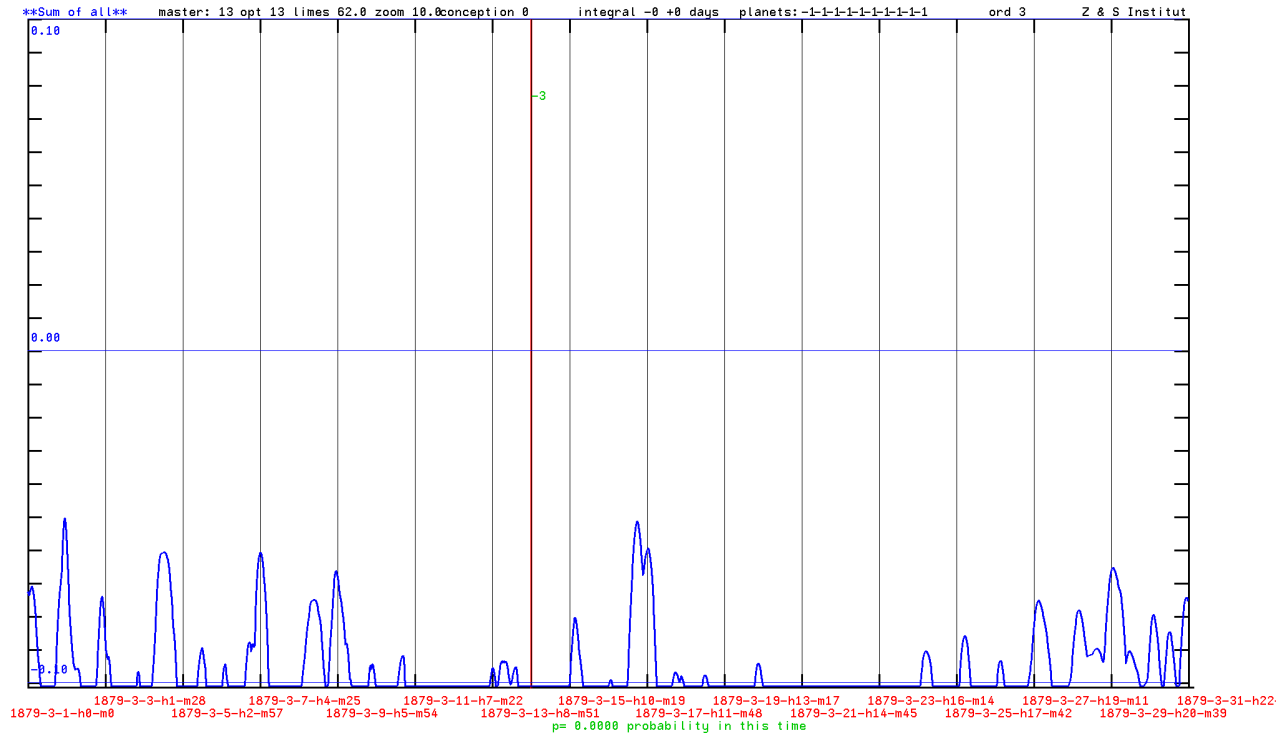


**Abb. 2.** Geburtsmonat von Erwin Schrödinger, bewertet vom KI-Muster <Quantenphysiker-15>. Es sind viele rote Bereiche, in denen das KI-Muster einen Quantenphysiker erkennt. Die senkrechte Linie ist die Geburtszeit von Erwin Schrödinger. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis in einem roten Bereich liegt, ist hier 0.6048 Prozent.

Schauen wir jetzt auf den Geburtsmonat der zwei Physiker, die nicht in das KI-Muster der Quantenphysiker fallen.



**Abb. 3.** Geburtsmonat von Richard Feynman, bewertet vom KI-Muster <Quantenphysiker-15>. Es sind keine roten Bereiche, in denen das KI-Muster einen Quantenphysiker erkennt. Die senkrechte Linie ist die Geburtszeit von Richard Feynman. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis in einem roten Bereich liegt, ist hier 0.0 Prozent.



**Abb. 4.** Geburtsmonat von Albert Einstein, bewertet vom KI-Muster <Quantenphysiker-15>. Es sind keine roten Bereiche, in denen das KI-Muster einen Quantenphysiker erkennt. Die senkrechte Linie ist die Geburtszeit von Albert Einstein. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis in einem roten Bereich liegt, ist hier 0.0 Prozent.

**Wichtig:** Die Untersuchungen beziehen sich nur auf die oben aufgelisteten Quantenphysiker. Daraus auf andere Quantenphysiker zu schließen, kann nur als Hypothese betrachtet werden. Ein Mysterium, das weitere Untersuchungen anregt, ist es auf alle Fälle.

### Hinweise zum Computerprogramm

Das Programm berechnet die gravitativen Wechselwirkungen (nicht die tatsächlichen Kräfte) von Sonne, Mond und den Planeten bis Pluto nach [Jean Meeus (1992) Astronomische Algorithmen. Barth, Johann Ambrosius, Germany pp. 464.]. Asteroiden werden nicht berechnet. Die berechnete Korrelationsfunktion  $\mathbf{H}$  kann als ein schwingendes Vektorfeld mit höheren Harmonischen interpretiert werden. Es beinhaltet die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten mit Vergleichsereignissen. Ein Optimierungspass erlaubt die Optimierung eines KI-Musters. Das Manual kann hier eingesehen werden [6]. Das Programm kann hier erworben werden [7].

### Schlussbetrachtung

Aus den Untersuchungen ist deutlich zu erkennen, dass die Oberschwingungen des planetaren Gravitationsfeldes nicht nur über die Gravitation wirken können. Es ist zu vermuten, dass neben der Energie und der Materie die Information eine wesentliche Rolle spielt. Weitere Untersuchungen sind notwendig. Die bisherigen Untersuchungen lassen sogar vermuten, dass die Evolution neben der Selektion und Mutation noch einen weiteren Faktor, die planetaren Konstellationen, hinzu bekommt. Diese Vermutung sollte weiter untersucht werden.

### Interessenkonflikte

Der Autor erklärt, dass es keine Interessenkonflikte im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Artikels gibt.

### Referenzen

[1] Nitsche, M.E. (2023) Fluktuations of the Planetary Gravitational Field and Nonlinear

Interactions with Matter. Cuvillier Verlag, Göttingen.

[2] Nitsche, M.E. (2022) IQ Stimulation During the Period of Birth. International Journal of Clinical & Medical Informatics, Vol 5 Iss 1, ISSN: 2582-2268

[3] Nitsche, M.E. (2024) The Formation of Oscillation Patterns Based on the Planetary Gravitational Field and Their Suitability for Earthquake Prediction. Journal of High Energy Physics, Gravitation and Cosmology, 10, 149-157. <https://doi.org/10.4236/jhepgc.2024.101013>

[4] Brack, T., Zybach, B., Balabdaoui, F. *et al.* Dynamic measurement of gravitational coupling between resonating beams in the hertz regime. *Nat. Phys.* **18**, 952–957 (2022). <https://doi.org/10.1038/s41567-022-01642-8>

[5] Erdbeben und KI

[6] Manual des Computerprogramms: [http://www.planetare-korrelation.eu/index\\_htm\\_files/MANUAL-extended-en.pdf](http://www.planetare-korrelation.eu/index_htm_files/MANUAL-extended-en.pdf)

[7] Computerprogramm: <http://www.planetare-korrelation.eu/program-astro-extended.htm>